Familie Fitz bangt um das Leben von Eva-Maria

Die dreifache Mutter ist akut an Leukämie erkrankt. Typisierungsaktion am Sonntag.

JULIA NUSSBAUM
E-Mail: julia.nussbaum@vn.at
Telefon: 05572/501-276

Marco Fitz hofft, dass seine Frau bald wieder bei ihm und seinen Kindern ist. FOTO: VN/HOFMEISTER

LUSTENAU. „Wäre meine Frau zwei Tage später zum Arzt gegangen, würde sie heute nicht mehr leben“, erinnert sich Marco Fitz (34) an die Diagnose vor gut einem Jahr zurück. Damals, am 19. November 2015, suchte seine Frau Eva-Maria (34) ihre Hausärztin auf, weil sie sich nicht gut fühlte. Schnell stand die Diagnose Leukämie fest. „Es war eine Katastrophe für uns - der Weltuntergang“, sagt Marco und fügt hinzu: „Mit so etwas rechnet man nicht. Man kann es im ersten Moment nicht glauben, dass es die eigene Familie getroffen hat.“ Der Zustand von Eva-Maria war lebensbedrohlich, und sie kam sofort in die Uni-Klinik Innsbruck. Dort erhielt sie eine Chemotherapie.

Der jüngste Sohn von Marco und seiner Frau war zu diesem Zeitpunkt gerade einmal ein paar Monate alt. Das gemeinsame Haus in Lustenau befand sich in der Bauphase. „Das war eine heftige Zeit“, erinnert sich Marco. Knapp vier Monate war Eva-Maria in Innsbruck in Behandlung. Im Frühjahr 2016 wurde sie aus der Klinik entlassen. Allerdings mit dem Wissen, dass es eine Rückfallquote von 50 Prozent gibt. „Wir haben natürlich positiv gedacht und sind nicht davon ausgegangen, dass es einen Rückfall geben wird“, sagt Marco. „Eva-Maria ging es gut und auch die Routineuntersuchungen fielen positiv aus.“

Leukämie-Rückfall

Dann aber der Schock für die junge Familie. Bei der letzten Untersuchung im November dieses Jahres wurde bei Eva-Maria wieder Leukämie festgestellt, ein Rückfall fast genau ein Jahr nach der ersten Diagnose. „Ich bin positiv eingestellt und habe mir nie große Sorgen gemacht, dass die Krankheit wiederkehrt. Aber jetzt ist es so, und wir müssen da nochmals gemeinsam durch.“ Seit ihrem Rückfall liegt Marcos Frau wieder in der Klinik in Innsbruck. Dort bekommt sie eine weitere Chemotherapie, um die Krebszellen abzutöten. „Der nächste Schritt ist eine Stammzellenspende. Damit liegen die Chancen auf Heilung bei 80 Prozent“, berichtet er.

Lebensretter gesucht

Um einen passenden Spender für Eva-Maria zu finden, veranstaltet der Verein Geben für Leben an diesem Sonntag, 18. Dezember, eine Typisierungsaktion in der Sporthalle des Bundesgymnasiums in Lustenau. „Die Aktion ist für uns natürlich sehr wichtig und wir hoffen, dass sich viele Leute typisieren lassen. Denn so kann nicht nur meiner Frau, sondern möglichst vielen Leukämiepatienten das Leben gerettet werden“, sagt Marco. Für den Verein Geben für Leben ist auch eine finanzielle Unterstützung wichtig, denn jede Typisierung kostet 50 Euro. Auch Marcos Firma Viterma spendete mit einer Christbaumaktion 4000 Euro an den Verein und ermöglicht somit 80 Typisierungen. „Es wäre schlimm, wenn Leukämiepatienten wegen fehlenden Geldes keinen passenden Stammzellenspender finden würden“, appelliert der Familienvater an Vorarlbergs große Unternehmen.

> An Weihnachten kann Eva-Maria nicht nach Hause kommen. Dafür skypen wir jeden Tag mit ihr.
> MARCO FITZ

Zwischen Job und Kindern

Solange seine Frau in der Uni-Klinik Innsbruck liegt, kümmert sich Marco selbst um die drei Kinder Paul-Ruben (6), Lorenz (4) und Julius (1). Unterstützung bekommt er von den Großeltern, die in der Nähe wohnen. „Ich arbeite mittags durch, damit ich am Nachmittag zu Hause bei den Kindern sein kann“, sagt der Familienvater.

Natürlich skypt die Familie auch jeden Tag mit Eva-Maria. „Für unseren jüngsten Sohn ist es am schlimmsten. Er sagt immer, wenn er die Mama übers Handy sieht: ‚Komm heim‘. Aber das geht momentan leider nicht“, berichtet Marco. Auch Weihnachten wird die Familie ohne Mama Eva-Maria verbringen müssen. Dass sie Leukämie hat, wissen die drei Söhne. Allerdings sei ihnen das Ausmaß nicht klar. „Die Kinder wissen nicht, dass die Krankheit lebensbedrohlich ist. Das sagen wir ihnen nicht, dafür sind sie zu jung.“

Marco erklärt seinen Burschen die Krankheit lieber mit einem Kinderbuch. Darin gibt es gute und schlechte Fische im Blut. Um die schlechten Fische zu bekämpfen, braucht es Ritterfische. „Wir sagen den Kindern, dass Mama diese Ritterfische braucht und man die nur in Innsbruck bekommt. So können sie gut damit umgehen.“ Die letzte Hoffnung für die Familie ist nun eine erfolgreiche Typisierungsaktion am Sonntag in Lustenau. „Wir hoffen, dass ein passender Spender gefunden wird und Eva-Maria gesund wird.“

! Typisierungsaktion am 18. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Mühlefeldstraße 20 (BG Lustenau, Sporthalle)

Kommentar

Johannes Huber

Wie Halbstarke

Außenpolitik ist besonders anspruchsvoll. Das hat damit zu tun, dass es dort viel schwieriger ist, Ziele zu erreichen. In der Innenpolitik ist es möglich, Gesetze zu beschließen und sie durchsetzen zu lassen; im Falle des Falles kommt eben die Polizei, oder es werden Gerichtsurteile exekutiert. Was aber hat man gegenüber anderen, ebenfalls mehr oder weniger souveränen Staaten in der Hand? Nicht viel. Daher sollte man sich genau überlegen, wie man vorgeht, wenn man denn überhaupt auf etwas Vernünftiges hinauskommen will.

> Gegenüber einer zunehmend rambohaft agierenden Türkei verhält sich Österreich wie ein Halbstarker.

Gegenüber einer zunehmend rambohaft agierenden Türkei verhält sich Österreich jedenfalls wie ein Halbstarker, der in regelmäßigen Abständen allein des Lautwerdens wegen laut wird, damit jedoch gar nichts erreicht außer Eskalation und Aufmerksamkeit. Doch vielleicht ist es ohnehin nur das, was Bundeskanzler Christian Kern (SPÖ) und Außenminister Sebastian Kurz (ÖVP) antreibt, nahezu täglich ein Ende der EU-Beitrittsverhandlungen zu verlangen; ein rein innenpolitisches Ziel also.

Auffallend ist, dass hierzulande einst fast alle Parteien und Politiker dafür waren, die Türkei in die Europäische Union zu holen. Sie ist „aus geopolitischen Gründen ein wichtiger Verbündeter“, sagte 1999 beispielsweise einer, bei dem man das aus heutiger Sicht kaum noch vermuten würde: Jörg Haider. Mit schwarz-blauer Zustimmung wurden wenige Jahre später die Beitrittsverhandlungen eröffnet, obwohl das Land am Bosporus auch damals weit entfernt von demokratischen Verhältnissen war.

Österreich hat also im Verbund mit allen übrigen EU-Staaten geholfen, die Türe zu öffnen, im selben Moment jedoch angefangen, sie allein wieder zuzudrücken: Wolfgang Schüssel (ÖVP) betonte als damaliger Regierungschef umgehend, dass die Gespräche ergebnisoffen geführt werden sollten und es schlussendlich eine Volksabstimmung geben müsse. So führte eben eines zum anderen; mittlerweile ist die Ablehnung extrem groß.

Es ist unbestritten, dass sich die Türkei unter Recep Tayyip Erdogan wieder zurück zu einem autoritären Regime entwickelt, das in Europa keinen Platz hat. Ehe man die Beitrittsverhandlungen abbricht, sollte man jedoch zumindest zwei Dinge bedenken: Damit geht eine wesentliche Gesprächsebene verloren; und solange es auch nur den Funken einer Chance gibt, über sie wenigstens ein bisschen Einfluss auf das Land zu nehmen, wäre es verantwortungslos, darauf zu verzichten; im Gegenteil, das sollte vielmehr verstärkt genutzt werden. Außerdem: Die Türkei ist nicht Erdogan; auch er wird eines Tages weichen, vernünftigen Kräften hoffentlich, die daher schon heute gestärkt werden sollten.

johannes.huber@vn.at
Johannes Huber betreibt die Seite dieSubstanz.at – Analysen und Hintergründe zur Politik.

Au: Kulinarischer Abend unter dem Motto „Krone trifft Genuss“

Weihnachtsgenuss in der Krone in Au

AU. Zu einem festlichen Abend haben **Birgit** und **Walter Lingg** gemeinsam mit ihren Kindern **Theresa** und **Albert** in die Krone in Au geladen. Die kunstsinnige Hoteliersfamilie hat für Gäste und Freunde wie Russ-Preis-Träger **Albert Lingg** mit **Grete**, **Diana** und **Toni Rüscher** oder Molke-Unternehmer **Ingo Metzler** einen einzigartigen Abend geboten: Zur Einstimmung begeisterte ein hochkarätiges Klavierkonzert mit Künstlerinnen des Vorarlberger Landeskonservatoriums, das auch Konservatoriums-Geschäftsführer **Peter Schmid** und der künstlerische Leiter **Jörg Maria Ortwein** genossen. In der Krone treten schon seit vier Jahren junge Künstler mit ihren international renommierten Lehrpersonen vom Konservatorium auf und üben sich in Konzertatmosphäre.

Der Winzer des Jahres 2017, **Toni Hartl**, präsentierte die besten Tropfen seines Weinguts zu einem kreativen Menü, mit dem der erst 30 Jahre alte Küchenchef **Matthias Huber** und seine junge Küchenmannschaft mit Souschef **Marcel Feidieker** die Gäste verzauberten.

Regionale Zutaten modern interpretiert spielten die Hauptrolle beim Festmenü: Die Biogans stammt von **Irmi** und **Peter Bechter** aus Hittisau und **Julia** und **Josef Berlinger** vom Bioziegenhof in Au haben den würzigen Ziegenkäse geliefert. Bei den besten Lagenweinen genossen Weinhändler **Thomas Valazza**, Catering-Spezialist **Alexander Feuerstein**, Hotelierskollege **Edi Meyer** mit **Kathi** aus Brand, **Natalie** und **Michael Läßer** aus Mellau und viele internationale Gäste den Ausklang in der Bar in der Krone.

Küchenchef Matthias Huber und Winzer Toni Hartl (r.).

Gastgeber Krone Au: Birgit und Walter Lingg.

Grete und Russ-Preis-Träger Albert Lingg.

Gäste-Duo: Diana und Toni Rüscher. FOTOS: M. MOOSBRUGGER

Christian Prossliner, Christoph Mayer und Gerhard Dell Ospelt überreichten den stattlichen Scheck an Inge Sulzer. FOTO: CASINO

Hoch gepokert für drei Familien in Notlagen

BREGENZ. Das Engagement der Familienbund-Notfallhilfe, die von Inge Sulzer geleitet wird, findet immer mehr Beachtung. Unlängst konnte sie einen Scheck über 10.000 Euro in Empfang nehmen, Geld das bei einem Pokerturnier hereingespielt worden war. Als Veranstalter traten Round Table 16 Bregenz und Round Table 27 Feldkirch sowie das Casino Bregenz auf. Zahlreiche Hobbyspieler kämpften an einem Abend um den Turniersieg. Dafür gab es dann auch ein stattliches Preisgeld. Doch der eigentliche Zweck galt der Hilfe für in Not geratene Menschen. Mit dem stolzen Betrag von 10.000 Euro kann es auch für drei Vorarlberger Familien Weihnachten werden. „Ihnen hat das Christkind wirklich eine tolle Überraschung beschert“, freut sich Inge Sulzer bei der Scheckübergabe.